

Auswertung der Umfrage des Fördervereins zum Homeschooling im 2. Halbjahr 2019/2020

An der Umfrage im Mai 2020 beteiligten sich 227 Schüler und Eltern sowie 22 LehrerInnen, also jeweils etwa 2/3 der Schüler,- Eltern,- und Lehrerschaft.

Das Ziel der Umfrage bestand darin, einen Einblick in die schulspezifische und familiäre Organisation des Homeschoolings zu gewinnen. Außerdem wollten wir ein Feedback darüber erhalten, wie es aus der Sicht aller Beteiligten gelungen ist, trotz der räumlichen Distanz und ungewohnten Lernform den Lern- und Lehrprozess erfolgreich fortzusetzen.

Für das Lehrerteam gab es vor allem Fragen, die sich auf die Organisation und die Schlussfolgerungen für die Arbeit im neuen Schuljahr sowie für ein möglicherweise weiteres Homeschooling beziehen. Die Fragestellungen für die Jugendlichen und deren Eltern waren gekoppelt an Anregungen und Hinweise für die Schule und Forderungen gegenüber der Senatsschulverwaltung.

Beide Auswertungen wurden an die Schulleiterin mit der Bitte weitergeleitet, deren Inhalte im Kollegium und in der Schüler-, und Elternvertretung zu beraten, um konkrete Veränderungen zeitnah einzuleiten bzw. dafür Unterstützung zu erhalten.

Hier die wesentlichen Auswertungspunkte aus der Schüler- und Elternbefragung mit dem Hinweis, dass nicht alle Fragen von allen Teilnehmern beantwortet wurden.

1. 140 SchülerInnen und Eltern gaben an, dass das Lernen zu Hause vorrangig durch die Kinder und Jugendlichen allein organisiert wurde. Das erforderte hohe Selbstdisziplin und Eigenverantwortung, der sicherlich nicht alle SchülerInnen gleichermaßen gewachsen waren. In 40 Familien übernahmen vorrangig die Eltern die Organisation, in den anderen Familien stimmten sich Eltern und Kids ab und bezogen z.T. die älteren Geschwister ein.
2. 125 Kinder und Jugendliche gaben an, während des Homeschoolings täglich zwischen 1-3 Stunden für die Bearbeitung der Aufgaben benötigt zu haben. 80 brauchten dafür mehr als drei Stunden und nur 22 lernten maximal eine Stunde für die Schule. Da die Umfrage anonym war, kann keine Aussage darüber getroffen werden, ob es sich dabei um eine bestimmte Klasse/Jahrgangsstufe oder ein bestimmtes Fach handelt.
3. 175 SchülerInnen geben an, in den 6 Wochen ohne Schulunterricht regelmäßig im Austausch miteinander gestanden zu haben. Nachdenklich stimmt, dass 52 notieren, sie hätten in dieser Zeit gar keinen Austausch mit Mitschülern gehabt. Hierüber lohnt es sich, mit den Schülersprechern ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Wege zu finden, wie in solchen Ausnahmesituationen dennoch der Kontakt zu den Klassenkameraden nicht abbricht.
4. Bedauerlicherweise hat der Austausch innerhalb der Elternschaft nur minimal stattgefunden, nur 28 Familien geben an, Kontakt zu anderen Eltern gehabt zu haben. Umso erfreulicher ist es zu erfahren, dass 161 SchülerInnen und Eltern ankreuzten, regelmäßig per Mail, Apps oder Telefon mit den Lehrkräften in Kontakt gestanden zu haben, 17 von ihnen sogar fast täglich.

61 mal wurde allerdings auch gesagt, dass es keinen Austausch mit den Lehrern, speziell den Klassenlehrern gab. Das erstaunt uns bei der sonst an der JKS vertrauten Zuwendung zu den Kindern und sollte durch die Schulleitung im Kollegium thematisiert werden.

Folgende Wünsche bezüglich der Kommunikation mit der Schule wurde mehrfach geäußert:

- Alle Lehrer sollten zukünftig ein Feedback zu den erledigten Aufgaben geben.
- Kontakt/Unterricht per Videokonferenz ist besser als nur per Wochenplan und Mail.
- Das Lehrerteam sollte (in den Mails) weniger Zensuredruck ausüben, lieber öfter motivierende und anerkennende Sätze formulieren.

5. Hinsichtlich der Aufgabenstellungen in den Wochenplänen kam deutlich zum Ausdruck, dass diese immer (26) meistens (118) und eher oft (45) verständlich formuliert waren. Zu deren Umfang meinten etwa die Hälfte der Befragten, er sei (besonders am Anfang) zu groß gewesen. 60 meinten, er sei genau richtig gewesen und nur 6 fühlten sich unterfordert. In diesem Zusammenhang gibt es von Seiten der Jugendlichen und deren Eltern folgende Vorschläge:

- weniger Aufgaben erteilen und dabei mehr auf die Hauptfächer konzentrieren
- eher umfangreichere Aufgaben stellen und Zeit für deren Lösung lassen
- mehr praktisch orientierte Aufgaben formulieren
- Wiederholungen/Festigungen einbauen
- Hinweise auf mögliche Quellen für Informationen geben
- stärker mit interaktiven Angeboten arbeiten

Über 150 SchülerInnen und Eltern gaben in diesem Zusammenhang an, die Lernplattform „Moodle“ nicht zu kennen oder noch nie genutzt zu haben. Hier fordern wir die Schule auf, die vielgestaltigen Möglichkeiten dieser Plattform in wesentlich größerem Umfang als bisher zu nutzen. Etliche der von den SchülerInnen und Eltern geäußerten Wünsche, Bitten und Vorschläge würden sich dann im Interesse aller erübrigen.

6. Sollten noch einmal Wochenpläne notwendig werden, die ausschließlich per Mail übersandt werden können, bitten Eltern und SchülerInnen dringend darum,

- die Mails rechtzeitig zu schicken, evtl. schon sonntags, damit gleich am Montag früh mit dem Bearbeiten der Aufgaben begonnen werden kann
- die Aufgaben nicht im PDF-Format zu senden, damit sie direkt am Laptop o.ä. bearbeitet werden können
- dementsprechend weniger zum Ausdrucken zu schicken
- die Dateien genauer (Fach) zu bezeichnen
- die Aufgaben nach Abgabedaten zu ordnen und nicht so viele unterschiedliche Termine zu verwenden, da es schwer fällt, die Übersicht zu behalten

Abschließend bedanken wir uns bei allen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen für die Teilnahme an der Umfrage. Danke auch an die Schulleitung, die dafür gesorgt hat, dass zumindest 23 Kids einen Laptop erhielten, damit sie im Homeschooling überhaupt digital arbeiten konnten und dafür, dass die Homepage (155 Befragte gaben deren regelmäßige oder zeitweise Nutzung an) bis heute stetig aktualisiert wird.

Wir versichern, dass wir der Schule bei der dringend notwendigen weiteren digitalen Ausstattung mit unseren Möglichkeiten zur Seite stehen werden, zumal ihr dabei von Senatsseite seit Monaten ständig unnötige Hürden in den Weg gestellt werden.

Berlin, 24.08.2020

(Vors. Förderverein)